

Aufruf

Rettet das Bauhaus! - Entwickelt das Bauhaus! Ein Rettungs- und Entwicklungsmodell

Walter Gropius gab seinen Nachlaß an Hans M. Wingler nach Darmstadt. Damals war das Bauhaus in der DDR kein Thema. Es war eine logische Lösung. So entstand später in Berlin das Bauhaus-Archiv, eine bedeutende Sammlung, aus der auch Ausstellungen bestritten werden.

Anläßlich des 50. Jahrestages des Bauhauses Dessau, rekonstruierte 1976 die DDR das im Krieg stark beschädigte und veränderte Bauhaus-Gebäude (Walter Gropius). Zugleich entstand ein wissenschaftlich-kulturelles Zentrum. Es gelang den Mitarbeitern, vom Nullpunkt aus eine Sammlung aufzubauen, die heute rund 10 000 Objekte umfaßt, darunter einige wichtige

Von der Stadt Dessau übernahm 1986 das Ministerium für Bauwesen das Bauhaus. In diesem Zusammenhang entstand ein Weiterbildungszentrum für Gestaltung. Heute hat das Bauhaus rund 90 Mitarbeiter.

Im Mai 1990 wurde einvernehmlich zwischen Ministerium und Bauhaus beschlossen, die Trägerschaft nicht mehr weiterzuführen. Daher bildete sich ein eingetragener Verein Bauhaus, der nun für die weitere Finanzierung sorgen muß. Ob ihm dies auf privatwirtschaftlicher Ebene gelin-

Damit ist - nach 1925 und 1932 - zum dritten Mal die Zukunft des Bauhauses in Gefahr. Es wäre jedoch ein Vorgang von höchster Peinlichkeit, wenn sich das Bauhaus ein weiteres Mal auflösen müßte - nun unter einem paradoxen Zwang der Freiheit. Aus diesem Grund stellt eine Anzahl von Personen in einem Aufruf der Öffentlichkeit ein **Rettungs- und zugleich**

Ausgangsüberlegung: Nach dem Zusammenschluß der beiden Staaten entfallen die Gründe für die Zweiteilung des Bauhaus-Erbes. Naheliegendes Ziel: Eine Kooperation oder vielleicht sogar ein Zusammenschluß der beiden Institutionen in Westberlin und in Dessau, mit Hauptsitz in Dessau. Die Finanzierung möge der Bund übernehmen. Analog zur Finanzierung des Goethe-Hauses in Frankfurt (Stiftung), des Deutschen Literatur-Archivs Marbach (Verein), der Kunsthalle Bremen (verein) und des Bauhaus-Archivs e. V. Berlin.

Für diese Finanzierung des Bundes gibt es außerordentliche Gründe. Denn in der europäischen Geschichte des zweiten Jahrtausends erreichte mit dem Bauhaus in den Zwanziger Jahren zum erstenmal eine künstlerische Tätigkeit auf deutschem Boden die führende Position. Dieser kulturelle Höhepunkt läßt sich mit der Gotik in Frankreich und mit der Renaissance in

Im Bauhaus, 1919 in Weimar gegründet, 1925 nach Dessau und 1932 nach Berlin übergesiedelt, 1933 auf Druck der Nazis geschlossen, wurden die wichtigsten ästhetischen Innovationen der Moderne erarbeitet und gelehrt. In den meisten Medien: in der Malerei (Kandinsky, Klee, Mücke, Albers, Moholy-Nagy, Feininger), in der Wandmalerei (Scheper, Bauhaus-Tapeten, Arndt, Bayer, Schmidt, Schlemmer), in der Fotografie (Moholy-Nagy, Peterhans), im Film (Moholy-Nagy), im Design von Haushaltsgeräten (Bogler, Lindig, Juncker, Wagenfeld, Brandt) und Möbeln (Breuer, Gropius, Mies), im Textil-Design (Mücke, Stölzl, Albers, Berger, Reich), im Theater (Schlemmer, Schmidt, Moholy-Nagy), in der Fest-Gestaltung sowie in der

Typografie/Grafik (Bayer, Schmidt, Moholy-Nagy). In der Architektur (Gropius, Adolf Meyer, Hannes Meyer, Wittwer, Fieger, Hilberseimer, Stam, Mies van der Rohe) verband sich das Studium von Gebrauchswerten mit einem hohen Anspruch an poetischer Gestaltung. Diese Verbindung hat gerade heute einen starken Aufforderungscharakter.

Für die Kultur von industriell in Serie gefertigten Produkten leistete das Bauhaus die schöpferischste Arbeit. Es untersuchte und experimentierte mit bekannten und neuen Materialien und entwickelte daraus Möglichkeiten des Gebrauchs und der Ästhetik. Dies ist als Impuls für die Kultivierung industrieller Tätigkeit in der Zukunft von unabsehbarer Bedeutung.

Das Bauhaus war europäisch: ausgehend von Impulsen von Semper, Ruskin, Morris und Werkbund diente es als Schnittpunkt der wichtigsten künstlerischen Begabungen aus vielen Ländern u. a. aus Rußland Malewitsch und El Lissitzky, aus Frankreich Le Corbusier, aus Holland die Mitglieder der Künstlergruppe De Stijl (van Doesburg, Mondrian, Oud). Im Kuratorium des Bauhauses saßen u. a. Behrens, Poelzig, Chagall, Kokoschka, Einstein, Werfel, Hauptmann und Schönberg. Das Bauhaus entwickelte auch nach der Schließung durch seine Emigranten in der ganzen Welt Einfluß.

Es wäre nützlich, in die vorgeschlagene Verbindung von Dessau und Berlin den ersten Bauhaus-Standort Weimar einzubeziehen. Dort stehen das von Henri van de Velde errichtete Gebäude und das Versuchshaus (1923, Mücke, Gropius, Breuer, Molnar).

Weitere Vorschläge: Nach dem Vorbild des ›Freundeskreises‹, der 1929 rund 500 Mitglieder hatte, könnte sich ein Förderverein neu gründen. Und: Ein Teil der Dessauer Kette von Bauhaus-Bauten, in der Verfallswirtschaft der alten Regierung heruntergekommen, bedarf der

Schließlich könnte das Bauhaus in Dessau auch als Hochschule neu eröffnet werden. Dafür empfiehlt sich jedoch nicht der herkömmliche Hochschultypus, sondern ein neuer: als eine Einrichtung des fortgeschrittenen, zusätzlichen, zwei- bis viersemestrigem Studiums (advanced studies). Es könnte als Auszeichnung dienen, teilweise auch analog den Villa-Massimo-Stipendien: für die besten Absolventen der bestehenden Design-Hochschulen. Denkbar ist ein Rotationsverfahren von Professoren und Designern, die neben ihrer dauernden Tätigkeit im Bauhaus lehren und/oder Gastsemester im Bauhaus verbringen. Und: Gastprofessuren für Praktiker.

Vierzig Jahre lang war das Gebiet der DDR in vielen Feldern kulturell benachteiligt. Zur Verringerung des Defizits mag der vorliegende Vorschlag ein Beitrag sein. Es sei auch vor Augen gestellt, daß das Bauhaus an allen drei Standorten erheblich zum wirtschaftlich wichtigen Stadtimage beizutragen und außerdem einen kulturellen Tourismus zu fördern vermag. Mit einem finanziell vom Bund getragenen Bauhaus würde ein wichtiger Beitrag geleistet, um Wunden zu heilen und kulturelle Impulse zu setzen.

Diesen Aufruf unterzeichneten Teilnehmer aus der BRD und der DDR, die sich beim ersten kulturpolitischen deutsch-deutschen Kolloquium »Kulturstaat Deutschland?« in der Evangelischen Akademie Loccum im August 1990 trafen: Prof. Gerhard Bartsch (Hamburg), Hilmar Beck, Kulturamtsleiter (Göttingen), Sissi Fürstin Bentheim, Stiftung Denkmalschutz (Rheda), Bettina Bernatzky, Kulturamtsleiterin (Bitterfeld), Sabine Berthold, Bundeszentrale pol. Bildung (Bonn), Dr. Ingrid Bias-Engels, Referentin der SPD-Bundestagsfraktion (Bonn), Wolfgang Braun, Redakteur (Minden), Matthias Büchner, Förderverband (Berlin-DDR), Frank Burckner, Regisseur (Berlin), Stephan Büschel, Kulturinitiative (Neubrandenburg), Dr. Cornelia Dümcke, Hochschule für Ökonomie (Berlin-DDR), Dr. Horst Claussen, Bundesinnenministerium (Bonn), Jürgen Eisenträger, Künstlersozialversicherung (Berlin), Prof. Ivo Frenzel (Hannover), Heidi Fuchs, Stadtverwaltung (Unna/Döbeln), Prof. Werner Geidel, Kulturakademie (Leipzig), Hardy Geyer, Kulturakademie (Leipzig), Prof. Hermann Glaser, Werkbund-Vorsitzender (Nürnberg), Dr. Albrecht Göschel, Urbanistik-Institut (Berlin), Stefan Gööck, Stadtkabinett (Leipzig), Dr. Jürgen Grabbe, Städtetag (Köln), Ewald Graben, Dr. Horst Groschopp, Dozent (Berlin-DDR), Ulf Großmann, Kulturdezernent (Görlitz), Michael Haerdtter, Künstlerhaus Bethanien (Berlin), Frank J. Heinemann, Deutschlandfunk (Köln), Klaus Hattenbach, Kulturdezernent (Jena), Karin Heinitz (Ilmenau), Michael Heinitz, Kulturamtsleiter (Ilmenau), H. Hoffrichter, Museen der Stadt Köln, Thomas Hofmann, Kulturbeauftragter (Lauterbach), Siegfried Hummel, Kulturreferent (München), Udo Husmann, Bildungsverein (Hannover), Dagmar von Kathen, Fond Sozialkultur (Münster), Helga Kaiser, Kreiskabinett (Wittenberg), Katharina Kaiser, Kulturamtsleiterin (Berlin), Dr. Volkhard Knigge, Modellversuch Universität (Oödenburg), Klausnitzer, Martina Klein, Ratsfrau (Bochum), Dr. Eberhard Knödler-Bunte, Potsdam-Kolleg (Berlin), Heinz Kommenda, Österr. Gesellschaft für Kulturpolitik (Wien), Dr. Dieter Kramer, Universitätsdozent (Marburg), Dr. Ludwig Krapf, Kulturamtsleiter (Denzlingen), Karl-Martin Kuntze, Kulturdezernent (Halle), Friedrich Mager, Bayr. Fernsehen (München), Prof. Jürgen Marten, Vorsitzender der Kulturinitiative '89 (Berlin-DDR), Jens Mittelsten Scheid, AN-Stiftung (München), Burkhard Müller-Hildesheim, Harald Müller, Kulturamtsleiter (Neuß), Dr. Harry Müller, Kulturministerium (Berlin-DDR), Dr. Wolfgang Müller, Kulturausschußvorsitzender (Ilmenau), Stephan Nierade, Kulturstadtrat (Meißen), Dieter Oelschlaegel, Hochschullehrer (Dinslaken), Hans Pakleppa, Kulturausschußvorsitzender (Bonn), Rosemarie Paus-Daniel, Kulturforum SPD (Bonn), Brigitte Prautzsch, Kulturakademie-Leiterin (Leipzig), Prof. Marianne Piel, Präsidentin Kulturbund (Eichwalde), Dieter Pietschmann, Kulturwissenschaftler (Schkeuditz), Pino Poggi, Gisa Quadflieg, Landschaftsplanerin (Neuenkirchen), Andreas von Randow, Kulturzentrumsleiter (Mannheim), Barbara Resch, Kulturamtsleiterin (Greifswald), Dr. Michael Reiniger, Kulturakademie (Leipzig), Matthias Rentsch, Kulturwerkstatt (Staffhorst), Reinhard Richter, Berater für Kulturarbeit (Osnabrück), Dr. Die-

prand von Richthofen, Fachhochschule Öff. Verwaltung (Düsseldorf), Thomas Rietschel, Kulturmanagement (Schraudenbach), Ulrich Rogun, Bildungsreferent (Köln), Wolfgang Sachse, Kulturdezernent (Döbeln), Helga Schafarczyk, Marianne Schirge, Kulturamtsleiterin (Osnabrück), Thomas Schmid, Amt für multikulturelle Angelegenheiten (Frankfurt), Dr. Olaf Schwencke, Präsident Kulturpolitische Gesellschaft), Dr. Peter Schneider, Intendant (Stralsund), Michael Schöneich, Kulturdezernent Städtetag (Köln), Dr. Hannes Schwenger, Schriftsteller (Berlin), Walter Seeler, Sanierungsbeauftragter (Hamburg), Ulrich Seifert, Prof. Klaus Staeck, Grafiker (Heidelberg), Dr. Marie-Theres Suermann, Kunsthistorikerin (Frankfurt), Dr. Manfred Supianek, Stellv. Kulturdezernent (Erfurt), Wolfgang Suttner, Kulturreferent (Netphen), Dr. Christian Tamaschke, Kulturinitiative '89 (Berlin-DDR), Prof. Thomas Topfstedt, Universität (Leipzig), Sergej Unterberg, Kulturakademie (Leipzig), Dr. Hermann Voegen, Projekt (Aurich), Dr. Lutz Vogel, Kulturamtsleiter (Weimar), Antje Vollmer MdB, Fraktion der Grünen (Bonn), Bernd Wagner, Redakteur (Frankfurt), Holger Walla, Lisbeth Weihe-Lindeborg, Schwed. Rundfunk (Bad Schwalbach), Gisela Wenzel, Kunstamt Schöneberg (Berlin), Johannes Wien, Sabine Wienroth, Bereichsleiterin Kultur (Rudolstadt), Hans-Christian Winters, Journalist (Göttingen), Astrid Wokalek, Referatsleiterin Kulturpolitik Bundesministerium innerdeutsche Beziehungen (Bonn), Andreas Wolf, Kulturzentrum (Hannover), Hendrik Wunsch, Volkswirt (Berlin-DDR), Heiner Zametzer, AK Kulturpolitik (München).

Um weitere Unterschriften für weitere Veröffentlichungen des Aufrufes zur Rettung des Bauhauses bitten: Horst Fatheuer, Stadtdirektor (Neukirchen-Vluyn), Gudrun Spilker (Moers), Prof. Dr. Wolfgang Ruppert (Berlin), Prof. Dr. Roland Günter (Oberhausen/Bielefeld).

Rücklaufadresse: Prof. Dr. Roland Günter, Werrastraße 1, 4200 Oberhausen 12.